

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 224.

Donnerstag, den 11. August.

1836.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit hoher Ministerial-Verordnung sind die Verzeichnisse sämtlicher, sowohl im verflossenen Winterhalbjahre als im gegenwärtigen Semester gehaltenen akademischen Vorlesungen mit Angabe der Zuhörerzahl und der Tage des Anfangs, auch, so viel die Collegia des vorigen Winters betrifft, mit Bemerkung der Zeit des Schlusses an die höchste Behörde einzusenden. Sämtliche Herren Professoren und andere Docenten an der hiesigen Universität werden daher veranlaßt, diese Verzeichnisse bis zum 20. August d. J. an die Herren Dechanten (in der medicinischen Facultät an Herrn Actuarius Böttger im Universitätsgericht) zu übersenden.
D. Karl Friedrich Günther,
d. B. Rector der Univ.

Leipzig, am 9. August 1836.

Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und übrigen akademischen Docenten werden hierdurch veranlaßt, die Angabe ihrer Vorlesungen für das künftige Winterhalbjahr, wie sie solche in dem Lectionskataloge angezeigt wissen wollen, bei dem Redacteur desselben Herrn Professor M. Kuchler, bis zum 20. Aug. d. J. in der gewöhnlichen Form (deutsch und lateinisch abgefaßt, mit Bemerkung, zu welchen Stunden, ingleichen ob publice oder privatim gelesen werden soll) unfehlbar einzureichen, indem auf spätere Eingaben in Gemäßheit hoher Ministerial-Verordnung keine Rücksicht genommen werden könnte.
D. Karl Friedrich Günther,
d. B. Rector der Univ.

Leipzig, am 9. August 1836.

Entgegnung.

Ohne in irgend einer Beziehung ein Feind des Herrn D. Winkelmann zu sein, ohne wie seine Antipoden in dem Wasser die Panacee für alle Gebrechen zu suchen, erlaube ich mir, das hart angeklagte Getränk in Schutz zu nehmen; immer in der Voraussetzung, daß es dem Herrn Doctor mit seiner Beschuldigung des Wassertrinkens völliger Ernst ist.

Inniges Mitleid mit euch, ihr armen Leipziger, treibt mich in die Schranken. Von der Hitze der sommerlichen Sonne gedrückt, eilt ihr mit lechzenden Lippen nach dem erquickenden Lebenstrunke; aber halt, da stellt sich ein Priester des Aesculap mit erhobener Rechten in den Weg — Wein wollt ihr trinken? Wißt ihr nicht, daß alle geistigen Getränke euer Blut zur glühenden Lava erhitzen und das Mark des Lebens euch austrocknen? Kaffee, Thee? Lieber gar! Hat euch nicht der unsterbliche Hahnemann sie als Gifte denuncirt und für immer verpönt? Bier! und gar bairisches Bier? Unglückliche! Auch hier sieht euch der Tod mit geschwellenem wassersüchtigen Leibe aus dem Glase entgegen. — Was bleibt euch? Schmächtend eilt ihr

zum Wasser, um (nach eueren ungelehrten Ansichten) zu trinken, bis euer Durst gelöscht ist. Da ruft euch eine warnende Stimme das Schreckenswort entgegen: „Gift, Geist und Körper zerstörendes Gift ist das zu viele Wassertrinken, es wirkt auf das jezige und künftige Geschlecht nachtheilig! ic.“ — „Alle Wasser in Quantitäten und anhaltend getrunken, ermatten, schwächen ic.“ — und verschüchtert und bestürzt laßt ihr den schon zum Munde geführten Becher fallen und entflieht der vergifteten Quelle. Aber leider zum Theil schon zu spät, leider hat das schreckliche Gift seine fürchterliche Wirkung schon ausgeübt, denn seht nur um euch. — „Ist's nicht, so frage ich euch, ihr höheren Classen, wie es mir schon euere blasser Gesichtsfarbe, euere Angst, Unruhe, Mismuth ic. beurkunden?“ — „Und ich frage euch, die ihr von eurer Hände Arbeit lebt, wie soll euer Körper und damit ihr selbst bestehen, wenn ihr euere Körper von früh bis Abends mit Wasser anfüllt?“ — Indessen, Scherz bei Seite, bleibt den Freunden des Wassers so viel zu Gunsten desselben zu sagen übrig, daß die Ansicht des Herrn D. W., wenn auch nicht völlig falsch, doch wenigstens viel zu weit ausgedehnt sei.

Ohne mich auf weitläufige Erörterungen einzulassen, beschränke ich mich hier nur darauf, das von dem Herrn Doctor Gesagte zu beantworten. Hier stellt sich denn sehr bald heraus, daß eigentliche Gründe gegen das Wassertrinken, Beweise seiner Schädlichkeit zur Widerlegung nicht da sind. Der Herr Doctor begnügt sich, uns unter vielen anderen, nicht gerade zur Sache gehörigen Dingen wiederholt zu versichern, es schade, es schwäche, es hindere eine gute Blutbereitung; eine nähere Bezeichnung aber der Art und Weise, wie es auf den Organismus schädlich einwirke, hergeleitet aus seinen allgemeinen Eigenschaften und im Verhältniß zum Organismus, eine Entwicklung der allmählig schädlichen Wirkung, giebt er uns nicht, und erlaubt daher auch nicht eine folgerechte Widerlegung derselben, weshalb ich mich, ganz an seinen Aufsatz haltend, damit begnügen muß, die Unzulänglichkeit der darin aufgestellten Behauptung darzuthun. Die Anklagsacte des Herrn D. W. ist wie gegen das gewöhnliche Wassertrinken, so gegen das Trinken der Mineralwässer gerichtet. Da dieß zwei durchaus verschiedene Dinge und wohl zu trennen sind, was der Herr D. W. nicht immer gethan, so berücksichtige ich hier nur das Trinken des gewöhnlichen Wassers. Hiervon nun behauptet der Herr Doctor, nach einigen einleitenden Sätzen über Ernährung zuerst Folgendes: „Da das Wasser keine nährenden Bestandtheile enthält, so — wer läßt sich den Schluß träumen — so ist es einleuchtend, daß es nicht eben von großem Nutzen sein kann.“ — Mit demselben Rechte ziehe ich den gleichen Schluß von Mangel der nährenden Stoffe der Luft auf ihre Entbehrlichkeit, der Fehlschluß hierbei springt auch Laien in die Augen. In den darauf folgenden Zeilen zählt der Herr Doctor eine Menge Krankheitsursachen auf, welche jedoch mit dem Wassertrinken weder in der geringsten Beziehung stehen, noch irgend etwas Aehnliches haben, wie z. B. enge Schuhe, spirituose Getränke, Schnürbrüste, fettes Backwerk u. s. w. Nichtsdestoweniger schließt der Herr Verf. „so wie diese Dinge Krankheiten erzeugen — eben so der Genuß des Wassers.“ — Wo bleibt der folgerechte Beweis? Aus dem nach diesem Folgenden, das wieder nur dieselben Klagen wiederholt, ohne im Mindesten deutlich zu machen, wie denn das arme unschuldige Wasser so große Dinge thun könne, hebe ich nur die Behauptung heraus, „daß alle Wasser sehr selten schadhafte Dinge, wohl aber gute und nahrhafte Stoffe aus unserem Körper führten.“ — Wahrhaftig, wer hätte wohl früher dem anscheinend so indifferenten, so ganz unschuldigen Wasser die Malice zugetraut, bei seinem Durchgange nur das, was gut an uns ist, auszuscheiden und das Schlechte sitzen zu lassen? — Indes der Herr D. Winklermann sagt's, und will ich, ein Laie, ihm widersprechen, so muß ich mich nach Autoritäten umsehen, die ich ihm entgegenstellen kann. Nur für Laien schreibend, bemerke ich kürzlich, daß nach den Beobachtungen der ersten Meister aller Jahrhunderte die Natur mit dem unerlöschlichen Streben begabt ist, Alles ihr Feindliche, ihr Fremdwordene, Schädliche auszu-

stoßen, und daß sie von diesem Bestreben getrieben in krankhaften Zuständen durch Vermehrung der natürlichen Ausleerungen sich des Feindlichen, Fremden zu entledigen sucht. Deshalb haben jene Meister, den Fingerzeig der Natur folgend, da, wo sie die inneren Bedingungen der Krankheit nicht direct beseitigen konnten, immer den Weg eingeschlagen, durch Offenhaltung aller Se- und Excretionen, gleichsam die Collatorien des Organismus, das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen. Zu diesen Processen ist aber eine gewisse Quantität Flüssigkeit die erste und nothwendigste Bedingung. Keine ist dazu geschickter, als das reine Wasser, denn keine ist freier von allen Nebenwirkungen; daher Wasser bis jetzt in Krankheiten ein Hilfsmittel gewesen ist und bleiben wird. — In den folgenden Seiten richtet D. W. an die beiden Classen der Gesellschaft (von denen er beiläufig ein kleines Bild entwirft) die Frage, ob sie wohl vom Wassertrinken in Krankheiten Hilfe erwarteten? — Hierauf mag sich also jeder selbst antworten! — Eine positive Behauptung von dem Nachtheile des Wassertrinkens fand ich in den übrigen Theilen des Aufsatzes nicht, außer das höchst naive Geständniß: „in gewissen Fällen löst nichts besser den Durst, als gutes frisches Wasser.“

In Bezug auf die Bemerkungen, welche der Herr Doctor über den Kaffee macht, glaube ich, von der Erfahrung geleitet, Folgendes behaupten zu können.

Der Kaffee wirkt stark auf das Nervensystem, auf die Blutgefäße u. Seine Freunde rühmen, daß er die Verdauung befördere, Kopfschmerzen, Schwindel u. s. f. heile, die Schlafsucht vertreide, das Gemüth erheitere und was dergl. mehr.

Etwas davon mag allerdings wahr sein und der Kaffee pflegt wohl Leuten, die kein zu bewegliches Temperament haben, keinen Wein trinken, wenn er unter Umständen, die seine Anwendungen verlangen, und mäßig genossen wird, in der Regel gut zu bekommen. Ja Voltaire, der aber selbst Kaffee nur mäßig genoß, sagt, er sei ein langsames Gift, bei welchem man 80 Jahre alt werden könne. — Allein ein Witzwort ist kein überzeugender Grund. Das anhaltende Trinken des Kaffees erzeugt größtentheils, besonders bei Leuten, die ein sanguinisches Temperament haben, alle Gattungen von Nervenkrankheiten, Anhäufungen und Stockungen des Blutes, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden, Abzehrungen u. s. w. In besonderen Fällen mag jedoch auch der Kaffee den Namen eines sehr wirksamen Heilmittels verdienen; daß er aber ganz gegen seine eigentliche Bestimmung zum täglichen Getränke geworden ist, ist ein Beweis unserer Unmäßigkeit und Faulheit; denn nie würde er so allgemein beliebt geworden sein, wenn er nicht die Eigenschaft besäße, die Verdauung in gewisser Hinsicht zu befördern und uns in einen gereizten Zustand zu versetzen. An den aus seinem Gebrauche entstehenden Schaden denkt man nicht, weil dieser nicht gleich hinter jeder einzelnen Tasse Kaffee zu Tage liegt. — Das schöne Geschlecht sollte wenigstens durch die Sorge für die Erhaltung seiner Schönheit von dem leidigen Kaffee sich abhalten lassen, indem fast alle, die

ih
G
H
sch
Be
w
K

an
fr
u
zu
de
h
u
C
in
u
g
r
g
-
s
f
e

In
Bezug
auf
die
Bemerkungen,
welche
der
Herr
Doctor
über
den
Kaffee
macht,
glaube
ich,
von
der
Erfahrung
geleitet,
Folgendes
behaupten
zu
können.

Der
Kaffee
wirkt
stark
auf
das
Nervensystem,
auf
die
Blutgefäße
u.
Seine
Freunde
rühmen,
daß
er
die
Verdauung
befördere,
Kopfschmerzen,
Schwindel
u.
s.
f.
heile,
die
Schlafsucht
vertreide,
das
Gemüth
erheitere
und
was
dergl.
mehr.

Etwas
davon
mag
allerdings
wahr
sein
und
der
Kaffee
pflegt
wohl
Leuten,
die
kein
zu
bewegliches
Temperament
haben,
keinen
Wein
trinken,
wenn
er
unter
Umständen,
die
seine
Anwendungen
verlangen,
und
mäßig
genossen
wird,
in
der
Regel
gut
zu
bekommen.

Ja
Voltaire,
der
aber
selbst
Kaffee
nur
mäßig
genoß,
sagt,
er
sei
ein
langsames
Gift,
bei
welchem
man
80
Jahre
alt
werden
kann.

Allein
ein
Witzwort
ist
kein
überzeugender
Grund.
Das
anhaltende
Trinken
des
Kaffees
erzeugt
größtentheils,
besonders
bei
Leuten,
die
ein
sanguinisches
Temperament
haben,
alle
Gattungen
von
Nervenkrankheiten,
Anhäufungen
und
Stockungen
des
Blutes,
Leberbeschwerden,
Hämorrhoiden,
Abzehrungen
u.
s.
w.
In
besonderen
Fällen
mag
jedoch
auch
der
Kaffee
den
Namen
eines
sehr
wirksamen
Heilmittels
verdienen;
daß
er
aber
ganz
gegen
seine
eigentliche
Bestimmung
zum
täglichen
Getränke
geworden
ist,
ist
ein
Beweis
unserer
Unmäßigkeit
und
Faulheit;
denn
nie
würde
er
so
allgemein
beliebt
geworden
sein,
wenn
er
nicht
die
Eigenschaft
besäße,
die
Verdauung
in
gewisser
Hinsicht
zu
befördern
und
uns
in
einen
gereizten
Zustand
zu
versetzen.
An
den
aus
seinem
Gebrauch
entstehenden
Schaden
denkt
man
nicht,
weil
dieser
nicht
gleich
hinter
jeder
einzelnen
Tasse
Kaffee
zu
Tage
liegt.

Das
schöne
Geschlecht
sollte
wenigstens
durch
die
Sorge
für
die
Erhaltung
seiner
Schönheit
von
dem
leidigen
Kaffee
sich
abhalten
lassen,
indem
fast
alle,
die

ihn besonders lieben, eine unreine, graue, bleiche Gesichtsfarbe und eine spröde zur Erkältung geneigte Haut bekommen. Ich glaube mich keiner Uebertreibung schuldig zu machen, wenn ich behaupte, daß neun Zehnthelle unserer Nerven- und Unterleibskrankheiten wegfallen würden, wenn wir keinen Branntwein, Kaffee und Thee hätten.

Im grauen Alterthume hatten die Menschen wenig andere Getränke als Wasser und waren gesünder und kräftiger als wir, die wir sogenannte nahrhafte und stärkende Getränke mannigfach genießen. Wenn zur fortschreitenden Verweichelung und Schwächung des Menschengeschlechtes der sich immer mehr ausbreitende Culturzustand im Allgemeinen beigetragen hat, so kann man doch gewiß insbesondere den nach und nach erfundenen künstlichen Getränken eine große Schuld beimessen, und man würde wohl nicht zu sehr irren, wenn man in dieser Hinsicht Epochen aufstellen und mit der auf einander folgenden Erfindung und allgemeinen Verbreitung des Kaffees, Thees u. die stufenweise Verweichelung und Schwächung des Menschengeschlechtes in ursächlichen Zusammenhang setzen wollte. — Nur reines Wasser ist von der Vorsehung dem Menschen zum Getränke angewiesen worden. — Tausende von Menschen sind durch den inneren und äußeren Gebrauch des kalten Wassers von schweren Krankheiten genesen, und noch weit Mehre haben sich durch den täglichen Gebrauch desselben ihre schwächliche Gesundheit gestärkt und erhalten. Ohne die tausend derartigen Beweise aus den Schriften des D. Dertel und anderer anführen zu wollen, stelle ich mich selbst als lebendiges Beispiel hier auf. Ich verdanke einzig

und allein der Heilkraft des kalten frischen Wassers meine jetzt so feste Gesundheit. Durch jahrelange nächtliche Arbeit am Studiertische hatte ich mir meine Verdauungswerkzeuge so sehr geschwächt, daß ich fast gar nichts mehr zu genießen im Stande war und alle künstlichen ärztlichen Mittel waren nicht hinreichend, mir das Verlorene wieder zu ersetzen. Da rieth mir ein Freund das Trinken des kalten Wassers, und obgleich sich in den ersten 14 Tagen das Uebel zu verschlimmern schien, so verspürte ich doch bald dessen köstliche Wirkung. Ich lernte wieder nahrhafte Speisen vertragen, meine Lebenskräfte nahmen zu, ich ward völlig gesund und befinde mich seit 2 Jahren und heute wie ein junger Gott! — Noch nie in meinem Leben arbeitete ich so gern und leicht wie jetzt, noch nie fühlte ich so viel Muth, Heiterkeit und Frohsinn wie gegenwärtig, wo ich täglich früh am Johannisbrunnen 6 bis 8 kleine Gläser voll und während der übrigen Tageszeit noch 2, 3 auch 4 Kannen Wasser trinke. Wohl zu keiner Zeit fühlte ich mich so kräftig wie jetzt, und nie werde ich aufhören, die Vortrefflichkeit des kalten frischen Wassers zu preisen, da ich ihm das höchste Lebensglück, meine Gesundheit, verdanke.

Darum ihr Theuren, die ihr mit an jedem Morgen Mittrinker am Johannisbrunnen seid, so wie alle Wasserrinker überhaupt, laßt euch nicht irre machen, prüft selbst, was euch gut ist, schlürft aus dem Wasser den erquickendsten Lebensbalsam der Natur, und denkt immer, daß man sich an ihrer Hand nie irren kann.

Moriz Rühlmann,

Mathematiker an dem königl. Gewerbinstitute zu Chemnitz, zur Zeit in Leipzig.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 12. August: Die Schweizerfamilie, lyrische Oper von Weigl. — Jacob Friburg — Hr. Anschütz, als Antrittsrolle.

Bekanntmachung.

Zum Besten des Theater-Pensionsfonds soll als diesjährige zweite Benefiz-Vorstellung heute, den 11. August:

Der Barbier von Sevilla,
und das neue Lustspiel von Cosmar:
Drei Frauen auf einmal,
aufgeführt werden.

Wir verbinden mit dieser Anzeige die ergebenste Bitte um geneigten Zuspruch.
Leipzig, am 2. August 1836. Der Ausschuss zum Theater-Pensionsfond.

WAAREN-AUCTION. Eine solche hält man jetzt tägl. v. früh 9 Uhr an auf der Börse am Naschmarke zu Leipzig.

Auction. In nächstfolgenden Tagen kommt in der Börsen-Auction eine bedeutende Quantität neuer Eisen-, Stahl-, Blech- und Messingwaaren vor, worauf man Bauherren und Handwerker aufmerksam macht.

Die Wellen-Strom-Bäder der Angermühle
sind von heute an wieder eröffnet.

Empfehlung. Feinsten weißen Schellack empfehlen zum billigsten Preise
Gebrüder Leonhard, Petersstraße Nr. 33.

Lotterie-Anzeige. Mit Kaufloosen 3r Klasse 10r Landes-Lotterie, welche den 15. dieses gezogen wird, empfiehlt sich bestens
Leipzig, den 9. August 1836.

J. G. Böttcher,
Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Empfehlung. Mit Kaufloosen 3r Klasse 10r Landes-Lotterie, welche den 15. d. M. gezogen wird, empfiehlt sich
Leipzig, den 5. August 1836. Ludw. Ritter.

Empfehlung. Folgende Numern zur 3ten Klasse 10r Landes-Lotterie: als Nr. 5576 bis 600 in Achteln, 21901 bis 21 in Vierteln, 27351 bis 75 in Achteln, 30576 bis 600 in Vierteln und 35652, 54 und 55 in ganzen Loosen, sind noch als Kaufloose zu haben bei
C. Kluge, Nicolaisstraße Nr. 742, 3 Treppen hoch.

* * * In neuerer Zeit, wo so häufig Universal- und Geheimmittel für das Wachsthum der oberen Kopfhaare mit einer merkwürdigen Sicherheit ausposaunt und empfohlen werden, dürfte, da die Erfahrung deren Nützlichkeit zu selten bestätigt, eine nähere Betrachtung derselben und kurze Erklärung wohl zeitgemäß sein. Indem ich hierbei die Erfahrungen der besten Aerzte sowohl älterer als neuerer Zeit benutze, so ist das Ausfallen der Kopfhaare ein krankhafter Zustand des Kopfhautgewebes, der, bedingt durch zahlreiche und mannigfaltige Ursachen, sich verschiedenartig charakterisirt. Wenn man nun unter jene Ursachen alle sehr heftigen Krankheiten, die Wochenbetten mehre chronische Krankheiten, lebhaft und lang anhaltende Gemüthsbewegungen, übermäßige Geistesarbeiten, das Alter u. s. w. rechnen kann, und es erwiesen ist, daß die Heilung nur durch die Entfernung der obwaltenden Ursachen erzielt wird, so wird hieraus erhelten, und jeder Arzt wird mit bestimmen, daß ein Universal- und Geheimmittel keinesweges im Stande ist, alle so sehr verschiedene Ursachen, und durch selbige hervorgehende ebenfalls sehr verschiedene örtliche Krankheitsformen der Kopfhaut zu beseitigen; denn es ist wohl zu beachten, daß tiefer liegende Krankheiten und Allgemeinleiden der ärztlichen Kunst oft sehr trogen, und nur erst nach Beseitigung dieser an eine Wirksamkeit der örtlichen Mittel zu denken ist, daß ferner die verschiedenen örtlichen Krankheitsformen auch verschiedene örtliche Mittel beengen; es wird demnach in allen hartnäckigen Fällen stets zu empfehlen sein, einen erfahrenen Arzt zu Rathe zu ziehen.

Da es aber Erfahrungssache ist, daß Mittel für erwähntes Uebel sehr oft auch ohne Zuziehung eines Arztes gesucht und gewünscht werden, so halte ich es für eine angenehme Pflicht, allen daran Leidenden wenigstens einen Weg zu bahnen, auf welchen sie stets zu dem wahren und passendsten Mittel gelangen und so dem Uebel auf die beste Weise begegnen. Ich mache daher nur solche bekannt, die das Resultat vieljähriger ärztlicher Erfahrung sind, und, dem örtlichen Zustande der Kopfhaut richtig angepaßt, stets heilsame Wirkung äußern werden. Hierzu wird es nöthig, die zwei verschiedenen Hauptformen des krankhaften Kopfhautgewebes zu beschreiben, da nach ihnen die anzuwendenden Mittel bestimmt werden müssen.

1) das Hautgewebe ist schlaff und schwach, oder

2) es ist gereizt, starr, rauh, trocken, gespannt und schuppig, zuweilen auch empfindlich.

Sind diese Krankheitsformen, jede einzeln, deutlich wahrnehmbar, so paßt für die erste Form, die nach rein medicinischen Principien zusammengestellte und von mir bereitete:

Haartinctur, welche, aus den stärkenden Pflanzenstoffen gezogen, die vorzügliche Eigenschaft besitzt, sehr schnell in das Hautgewebe des Kopfes einzudringen und auf die in selbigem liegenden Haarwurzeln direct ihre kräftig heilsame Wirkung auszuüben, da sie vermöge ihrer geistigen, zusammenziehenden, aromatischen und stärkenden Bestandtheile die örtliche Schlawheit und Schwäche zu vermindern und aufzuheben im Stande ist. — Bei der 2ten Krankheitsform ist es

Régénérateur de cheveux; dieser wirkt vermöge seiner Bestandtheile erweichend auf das Hautgewebe und beseitigt dadurch die bei Nr. 2. angegebenen Hindernisse des Wachsthums der Haare.

In dem Falle, wo beide Krankheitsformen gleichzeitig vorhanden, ist es zweckmäßig, beide Mittel zugleich abwechselnd anzuwenden; ist keine von beiden aber deutlich wahrnehmbar und der Haarwuchs dennoch schwach, so ist aut-bereitete Chinapomade unstreitig das zweckmäßigste Mittel und empfehle deshalb noch meine schon seit längerer Zeit von mir bereitete und bekannte

echte Rindemarpomade mit China

in Töpfen, nebst zweckmäßigster Gebrauchsanweisung à 4, 6, 8 und 12 Gr. — Beide erstgenannte Mittel à 12 Gr.

Königl. Sächs. conc. Parfümeriewaarenfabrik von Hermann Göbe
Hainstraße Nr. 201, erste Etage.

Cigarren-Verkauf.

Schwere Sorten. } ff. Havanna Nr. 2 à 50 Gr. pr. 100 St., ff. Canaster Nr. 6. à 24 Gr.
 } i. Cyba Nr. 3. à 24 Gr. pr. 100 Stück.
 Leichte Sorten. } ff. Amarylos Yellow à 48 Gr., ff. Havanna Nr. 3. à 28 Gr., ff. Halb-Ha-
 } vanna à 28 Gr., f. Canaster Nr. 5., getigert, à 24 Gr., Americanische Nr. 2.
 } à 18 Gr., Ostindische Nr. 17. à 18 Gr., Ostind. Nr. 16. à 16 Gr. pr. 100 St.
 Vorstehende Sorten sind sämmtlich Bregier Fabricat und als ausgelagerte Waare bestens zu empfehlen.
 C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

W Extrafine Weizenstärke, die beim Plätten nicht klebt noch sich schiebt, à 2 Gr.,
 Spitzenstärke 2½ Gr., guten sächsischen Mel à 5 Gr., bestes Neublau 9 Gr. das Pfund, im
 Ganzen bedeutend billiger, offerirt
 F. Mettau, am Nicolaihofe.

W Leipziger Indigo-Wichse, mein eigen Fabrikat, dem Schuhwerk nicht nachtheilig,
 es vielmehr gegen das Brechen schützend, im tiefen Schwarz leicht und schön blank machend, in
 mit meinem Namensstempel versehenen Schachteln zu 2 Loth à 6 Pf. und zu 4 Loth à 1 Gr.,
 für Händler mit Rabatt, empfehle
 F. Mettau, am Nicolaihofe.

Ausverkauf meines franz. Tapeten-Lagers
 gegen comptante Zahlung in rein preuß. Cour.
 Carl Moritz Müller, Petersstraße Nr. 73.

Verkauf. Eine Partie ganz feine Piquee-Westen von 1½ und 1¼ Elle zu 8 Gr. und 12 Gr.
 das Stück verkauft
 F. H. Meyer.

Pferde Verkauf. Ein starkes 6jähriges, ganz fehlerfreies Pferd, zum Reiten und Fahren
 zu gebrauchen, ist nebst einem englischen Sig zu verkaufen und das Nähere bei dem Herrn Regel
 im Kurprinz zu erfahren.

Zu verkaufen ist sehr billig ein neues vollständiges Reißzeug im Brühle Nr. 318,
 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist billig wegen Veränderung eine gute Trödelbude. Näheres Nr. 1443 parterre.

Zu verkaufen steht ein gut gebaltener Wiener Flügel von Stein: Kofelag Nr. 1332,
 3 Treppen hoch, und ist daselbst täglich von 12—2 Uhr in Augenschein zu nehmen.

Zu verkaufen ist ein in der angenehmsten Lage des Johannisbales (1ste Abth. Nr. 24.)
 sich befindendes, wohl eingerichtetes Gärtchen. Näheres Quergasse Nr. 1214, 2 Treppen hoch.

Wattirte Bettdecken,

Halb-Piquee und bunt gedruckte Körper-Decken verkauft, um damit zu räumen, zu herabgesetzten
 Preisen
 Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 86.

Auszuleihen sind sofort zwei Capitale à 800 Thlr., eins zu 1200 Thlrn. und 3000 Thlrn.
 gegen genügende hypothekarische Sicherheit durch den Finanz-Commissair Adv. Jacobi in Leipzig.

Capitalgesuch. Gesucht werden sofort auf ganz sichere erste und alleinige Hypothek
 250 Thlr. Offerten, unter der Adresse A. H. Z., bittet man in der Expedition dieses Blattes
 niederzulegen.

Kaufgesuch. Sollte Jemand einen viersitzigen ganz verdeckten Wagen mit breiter Spur,
 jedoch in gutem Zustande, zu verkaufen haben, so bittet man gefällige Adressen in der Wirth-
 schaft Nr. 483 im Brühle abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird eine kupferne Waschblase, noch in dauerhaftem Zustande, Größe
 9 bis 10 Wasserkannen haltend. Gefällige Nachweisung abzugeben im Wandgewölbe Nr. 1165,
 Gerbergasse, der goldenen Sonne gegenüber.

Zu kaufen gesucht wird ein in gutem Stande sich befindlicher Schubkarren und eine große
 Gießkanne durch den Wagenwächter Weiss auf dem Abladeplatze.

Anerbieten. Eine Witwe, noch in den Jahren rüstiger Thätigkeit, wünscht sich einen neuen
 Wirkungskreis zu verschaffen und er bietet sich, die Führung einer Wirthschaft oder die Unterstüßung
 im Hauswesen. Zu erfragen im Eckgebäude des Raschmarktes bei Mad. Drouguin im Gewölbe.

Anerbieten. Eine Demoiselle von guter Erziehung und Bildung, welche das Puhmachen gründlich erlernt hat und in diesem Fache geübt ist, findet zu Michaeli d. J. auswärts in einer Mittelstadt unter annehml. Verhältnissen ein Unterkommen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei Heinrich Wilhelm Elk unter dem Rathhause Nr. 21.

Anerbieten. Personen, welche binnen einem halben Jahre durch treiflichen Unterricht in der englischen Sprache zu bedeutender Fertigkeit zu gelangen wünschen, werden hierzu ergebenst eingeladen. Die Bedingungen sind vortheilhaft. Hierauf Reflectirende erhalten nähere Auskunft im Sporergäßchen Nr. 87, 3te Etage.

Anerbieten. Ein Individuum, welches eine wissenschaftliche Fußreise in mehre Länder unternimmt, unterzieht sich der Verbreitung literarischer und artistischer Begegnstände. Das Weitere ist in der grünen Tanne zu erfahren.

Anerbieten. Ein junger Mann von der Handlung, welcher auf einem hiesigen Comptoir arbeitet, sucht, um seine Freistunden noch nützlich ausfüllen zu können, gegen anspruchloses Honorar für ihn passende Beschäftigung. Unterricht im Rechnen ist er nicht abgeneigt Kindern zu ertheilen. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse abzugeben in der Expedition dieses Blattes, gerichtet an I. L.

Gesucht werden für ein hiesiges Handlungshaus ein Commis fürs Comptoir und auf Reisen; ferner ein Billard-Marqueur, ein Bedienter, eine Köchin und eine Jungemagd durch das Versorgungs-Bureau von J. G. Otto, Peterssteinweg Nr. 1350.

Gesucht wird sogleich oder zu Michaeli ein ehrliches, ordnungsliebendes Mädchen in den Dienst. Wo? erfährt man in Nr. 989.

Gesucht wird eine Köchin auf das Land. Näheres zu erfragen in der Marie Nr. 607, eine Treppe hoch vorn heraus.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher 6 Jahre hindurch in einem ansehnlichen Material-Waaren-Geschäfte in Dresden zur Zufriedenheit seiner Principale gearbeitet hat, sucht gegenwärtig ein anderweitiges Engagement. Bei bescheidenen Ansprüchen würde ihm eine Stelle in einem hiesigen Hause obiger Branche am willkommensten sein. — Man bittet sich wegen näherer Auskunft zu wenden an Julius Lehmann, Firma: Becker & Comp.

Leipzig, den 9. August 1836.

Gesuch. Ein junger Mensch, 27 Jahre alt, sucht eine Anstellung als Marqueur oder Markthelfer oder sonst eine Beschäftigung in einer Handlung. Adressen wolle man gefälligst unter F. in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Gesuch. Ein junges Mädchen, welches eine anständige Erziehung gehabt und in weiblichen Arbeiten unterrichtet, sucht zu Michaeli ein Unterkommen, entweder die Aufsicht über Kinder zu führen, oder in einer häuslichen Wirtbschaft behilflich zu sein, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen Bungstraße Nr. 142 eine Treppe hoch.

Zu miethen gesucht wird, wo möglich sogleich, eine große, elegante erste oder zweite Etage in der Stadt oder Vorstadt, am Liebsten mit Stallung; oder in der Vorstadt und den näheren Umgebungen ein ganzes, geräumiges Haus, jedoch in gutem Zustande. Sehr angenehm würde es dem Suchenden sein, wenn er ein meublirtes Local fände. — Adressen bittet man bei dem Buchhändler A. F. Böhme, Nicolaisstraße, Amtmanns Hof abzugeben.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis an stille Leute ohne Kinder. Zu erfragen auf der Hintergasse Nr. 1229.

Zu vermieten ist billig an einen einzelnen Herrn eine Stube nebst Kammer: Hainstraße Nr. 201, im Quergebäude des ersten Hofes, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten sind an ledige Herren zwei gut meublirte Stuben vorn heraus: Katharinenstraße Nr. 371, 3 Treppen hoch.

* * * Einige Gärtchen, eingerichtet und bepflanzt, mit gemauertem Gartenhäuschen und in ganz gesunder Lage, sind in Langens Garten vor dem Windmühlenthore an anständige Familien sofort billig zu vermieten. Da die Jahreszeit schon weit vorgerückt ist, so sollen dieselben für jetzt unentgeltlich überlassen und der Miethzins erst von Ostern künftigen Jahres an gerechnet werden.

Einladung. Zum Schlachtfeste morgen, den 12. August, ladet höflichst ein
J. G. Möbius, in Reichels Garten.

Die Restauration von J. Berger,

Petersstraße neben dem großen Reiter Nr. 122,

widmet einem verehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß in derselben täglich Mittags und Abends à la carte, à Portion 4 Gr. (im Abonnement pr. Monat 4½ Thlr.), ganz vorzüglich gespeist wird, und empfiehlt außer gutem Nürnberger, Bernisgrüner und Kirchberger eine ganz neue, dem bair'schen ähnliche Sorte Lagerbier, à Seidel 1 Gr.

Einladung. Heute Abend zu Beefsteaks mit geschmorten Kartoffeln bei
K. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71.

Ergebenste Einladung

zum 10. Sommerconcerte im Garten des Hotel de Prusse heute, Donnerstag den 11. August, mit dem Bemerkten, daß unter den durch den Concertzettel näher bezeichneten Musikstücken die Duverturen zu Aloise von Maurer, zu B. Zell von Rossini, und zu Euryanthe von Weber zur Ausführung kommen werden.

Anfang 5 Uhr.

Das vereinigte Stadtmusikchor.

Heute, Donnerstag den 11. August,

Concert im Schweizerhäuschen.

Von Duverturen werden aufgeführt: Sulmona von Lindpaintner; Euryanthe, Ralmora von Kurpinsky, das Finale des ersten Act's aus Don Juan, so wie beliebte Arien und Duets's von Bellini, Rossini und Mayerbeer werden abwechseln mit den neuesten Tänzen.

E. Föld.

Morgen, Freitag den 12. August,

Großes Extra-Concert im Schweizerhäuschen.

Das Nähere im morgenden Blatte.

E. Föld.

C o n c e r t

heute, Donnerstag den 11. August, im Garten des Herrn Hönicke in Reudnitz.

Zur Aufführung kommt: Duverture zu der Tragödie der Paria von Lindpaintner, Divertissement von Lobe, Chor der Trinker, aus der Jüdin von Halevy u. Ein geehrtes Publicum ladet hierzu ganz ergebenst ein
das Musikchor von Julius Lopytsch.

Einladung. Zum Concerte und Schlachtfeste heute, Donnerstag den 11. August, lade ich meine Söhner und Freunde ergebenst ein.
A. Sorge, in Reudnitz, zu den 3 Lilien.

E i n l a d u n g

zum Concerte und Schlachtfeste morgen, den 12. August, wobei ich meinen geehrten Gästen mit Allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann.
Pollter, in Kleinzschocher.

Anzeige. Morgen, den 12. August, werden zu Eutrich'sch in der Gosenschenke Schweinsknöchelchen mit Meerrettig und Klößen verspeist.
E. Heinze.

Reisegelegenheit. Wer Sonnabend oder Sonntag eine gute Reisegelegenheit nach Braunschweig oder Hannover benutzen will, erfährt das Nähere im Hotel de Russie bei dem Oberkellner.

Verloren wurde Sonntag, den 7. August, von Möckern bis Leipzig eine kleine Damenuhr, an deren Bügel die Buchstaben C. N. eingravirt waren. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, selbige gegen eine gute Belohnung abzugeben im Place de repos, im linken Seitengebäude 4 Treppen hoch, bei Herrn Kraym.

Verlaufen hat sich eine junge Wasserhündin, weiß, mit braunem Behänge und dergl. Flecken, welche auf den Namen Fleet (Flit) hört. Wer selbige im kleinen Fürstencollegium im Hintergebäude 2 Treppen hoch abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Abhanden gekommen ist eine kleine blaugraue Cypertage. Wer dieselbe in der Katharinenstraße Nr. 375, 3 Treppen hoch, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

* * * Der versprochenen Zuschrift von A. T. sieht mit großer Sehnsucht entgegen E. A.

* * * Da mir durchaus jede andere Gelegenheit ver sagt ist, so frage ich Sie auf diesem Wege: wann und wo kann ich den mir von Ihnen versprochenen K... erhalten. K.

Bitte. Für die Kinder des bei dem Baue des Postgebäudes verunglückten Zimmergesellen A. Föhring sind in Folge unserer Bitte mehre Gaben der Liebe in unsere Hände gesetzt. Sehr erfreulich ist es uns, berichten zu können, daß Herr Scharlach, Nuntius der Herren Stadtverordneten hier, den ältesten Knaben an Kindes Statt angenommen hat; vielleicht bedarf es nur einer wiederholten Bitte, daß sich auch eine zweite edle Familie zur Aufnahme des jüngsten Knaben fände, und so Beiden Ersatz für das Verlorene zu Theil würde. Ferner eingehende Gaben und das schon Erhaltene werden später berechnen und deren Verwendung schuldigt anzeigen.

J. B. Witting, Zimmermstr., Rosßplatz Nr. 903.
Fr. Supprian, }
Chr. F. Mittler, } Nr. 1187.

Berichtigung. Im gestr. Stücke d. Bl. lese man in der Anzeige von E. Fort (Meyers Universum betreffend) 5 1/2 Gr.

Thorjettel vom 10. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a s c h e s T h o r.

Dr. Kfm. Müller, v. Kusch, bei M. Hänsel. Rab. Pöbald, v. hier, v. Dresden zurück.
Die Dresdener Diligence.

P a l l e s c h e s T h o r.

Dr. Graf v. Gb-g-Brissberg, königl. bayerischer Kammerbr., v. Braunschweig, im Hotel de Baviere. Dr. Lieuten. Contessa, v. Düben, im gr. Blumenberge. Hrn. Lieuten. Graf v. Finkenlein, v. Trotha u. v. Dannenberg, von Düben, im Hotel de Baviere. Dr. Cand. Ergowanz, v. Wien, unbest. Dr. Prediger Bertog, v. Gr.-Michelesleben, u. Hrn. Kst. Müllers u. Dilsheim, v. Nachen u. Offenbach, im Kranich. Se Durchl. Fürst. v. Zubogkov, k. russ. wirkl. Staatsrath, v. Petersburg, im Hotel de Saxe.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Dr. Hblgskreis. Kapler, v. Furtfeld, im H. de Russie.
Dr. Berghauptm. v. Wigleben, v. Kofleben, bei Wengler.

P e r s t h o r.

Dr. Kfm. Franke, v. Nonneburg, in St. Hamburg.

P o s p i t a l t h o r.

Dr. Kfm. Biffer, v. Bremen, im Hotel de Russie.
Die Dresdener Eilpost, 17 Uhr.
Dr. Kfm. Marx, v. Magdeburg, im Hotel de Russie.
Auf der Chemnitzer Eilpost, 17 Uhr: Dr. Hblgskommiss. Heilger, v. hier, v. Dresden zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a s c h e s T h o r.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Buchdr. Focke u. Dr. Cand. Jänge, v. hier, Dr. Insp. Blochmann, v. Dresden, in St. Berlin, Dr. Ass. Schnabel u. Dr. Adv. parbeck, v. Wildesheim, Dr. Regoc. Ublig, v. Triest, Dr. Kfm. Vieau, v. Magdeburg, Dr. Hblgsdiener Sanner, v. Assoltera, u. Dr. Kfm. Messow, v. Kolbe, passiren durch.

Dr. Referend. v. Redtel, v. Frankfurt a/D., pass. durch.
Dr. OEGRach Heinzius, nebst Gattin, u. Dr. Kfm. Gehler, nebst Tochter, v. Raumburg, pass. durch. Dr. Dir. v. Können, nebst Familie, v. Weisenfels, pass. d.

P a l l e s c h e s T h o r.

Dr. Melchior, v. Kopenhagen, u. Hrn. Stud. Caspewitz u. Gräfer, v. Berlin, unbestimmt.

H o s p i t a l t h o r.

Dr. Capitain Busch, v. Christiana, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a s c h e s T h o r.

Dr. Kfm. Kästner, v. Gotha, pass. durch. Fr. Paronessa v. Zwermann u. Fr. D. Perzog, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Maler Witte, v. Meschede u. Dr. Hblgsdiener Ahlers, v. Rostock, bei Klepzig.

P a l l e s c h e s T h o r.

Die Rötthener Post, um 11 Uhr.
Eine Ekspresse v. Delitzsch, um 12 Uhr.
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Kupferstecher Kresschmar, v. Berlin, u. Dem. Wendt, v. Rötth, im Place de Repos, Dr. Destillateur Swansee, von Berlin, in St. Berlin, Frdul. Baumann, v. Posen, bei Sorge, Dr. Kfm. Dal'fische u. Dr. D. Schaale, v. Wiina, unbest., Dr. Prosector Pfreschner, nebst Frau Gemahlin, v. Plauen, Dr. Commis Walder, v. Berlin, Dr. Bang. Meyer, v. Dessau, u. Dr. Ass. Meyer, v. Berlin, passiren durch.

Hrn. Hblgskreis. Gister u. Marher, v. Frankf. a/M. und Waimery, im Hotel de Bav.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Fr. Postsecretair Andrá, v. Halle, im Blumenberge.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a s c h e s T h o r.

Dr. Partic. Saunders, v. Haag, im H. de Pr. Dem. Müde, v. hier, v. Dresden zurück. Dem. Gehrens, v. Dresden, bei Hofmähler. Dr. Kfm. Richter, von Würzen, im Hotel de Pologne. Dr. Kfm. Rosenthal, v. Würzburg, pass. durch.
Auf der Dresdener Eilpost: Dr. Cassirer Werner, Dr. Appell-Bea. Auditor Kiedel, Dr. Kfm. Schmidt und Dem. Ludovici, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Rechnungsassistent Forbächer, v. Gersdorf, pass. durch.
Mad. Tümpfel u. Friedrich u. Dem. Schmidt, v. Ditsch, bei Reber, Starke u. Müller.

P a l l e s c h e s T h o r.

Dr. Copist Lorenz, v. hier, v. Dessau zur. Mad. Fischer, v. Dessau, bei Frig'che. Dr. Cantor Albin, v. Maguhn, bei Siferz. Dr. Schulldirex Lettenborn, v. Zerbst, bei Lettenborn. Dr. geh. Reg. Rath v. Tegloff u. v. geh. Reg. Secret v. Tegloff, v. Strausburg, im Blumenberge. Dr. Buchhalter Stödzner, nebst Gattin, von Zerbst, unbest. Dr. Oberlehrer Sintenis, v. Zerbst, u. Dr. Lehrer Rückert, v. Zittau, im Blumenberge.

K a n s t ä d t e r T h o r.

Auf der Frankfurter Eilpost, um 2 Uhr: Hrn. Port. e. Riverdy u. Saule, v. Valenjo, im H. de Bav, Mad. Wohlfarth, v. Rudolstadt, bei Püchel, Dr. Lieutenant Graf v. Gdrlich v. Weisenfels, unbest., Dr. Zahnarzt Feld, v. Genf, Dr. D. Jarisch, v. Wien, u. Dr. Lieut. v. Egloffstein, v. Berlin, pass. durch.
Hrn. Kst. Kelleman u. Eckstein, v. Bremen u. Nordhausen, im Hotel de Russie.

Die Kasseler Post, 14 Uhr.

Dr. D. Zötsch, v. Raumburg, pass. durch. Dr. Kürschnermeister. Queri, v. hier, v. Raumburg zur. Dr. Hblgsdiener Tittmanns, v. Kronenberg, in der K. Feuerkugel.

P e t e r s t h o r.

Dr. Hblm. Seeburg, v. Lungenau, bei Schleusner.

Verleger: E. P o l z.